

Antragsteller*in: Die MITTE. Vernünftig!

Unterstützer: Campus Union

Antragsinhalt:

Der Studierendenrat möge beschließen,

sich in seiner Form als Organ der Verfassten Studierendenschaft mit Samuel K. zu solidarisieren. Gerade als Vertretung aller Studierenden gilt es, sich offen und klar gegen jede Form von Diskriminierung zu stellen, insbesondere, wenn es wie im vorliegenden Fall um ein Mitglied der Uni Freiburg und Stipendiaten des Ernst-Ludwig-Ehrlich Studienwerkes handelt. Es kann nicht angehen, dass selbst im Jahr 2019 jüdische Mitbürger sich nicht sicher im Alltag bewegen können ohne Angst haben zu müssen aus dem Hinterhalt angegriffen zu werden.

Der StuRa bekennt sich klar zu den unveräußerlichen Rechten jedes Einzelnen. Seien es die freie Entfaltung der Persönlichkeit (Art 2 Absatz 1 GG) oder der Schutz vor Benachteiligungen aufgrund des Geschlechtes, der Abstammung, der Rasse, der Sprache, der Heimat und Herkunft, des Glaubens, oder der religiösen bzw. politischen Anschauungen (Art 3 Absatz 3 GG).

Begründung:

Letzten Dienstag, den 5. November 2019, kam es im Fitnessstudio McFit Freiburg zu einem tätlichen Angriff auf einen jüdischen Kommilitonen. So schildert Samuel K. in einem öffentlichen Facebookpost, ihm sei seine Kippa vom Kopf gerissen und in einen Mülleimer geworfen worden. Er erklärte zudem, er wäre im Zuge der Situation auch als „Drecksjude“ bezeichnet worden. Besonders enttäuschend ist wieder einmal die Regungslosigkeit und fehlende Zivilcourage in dieser Situation. So half keiner der umherstehenden Männer dem Studierenden Samuel K., lediglich ein älterer Mann stand ihm zur Seite. Mittlerweile untersuchen Polizei und Staatsschutz den Vorfall. Es zeigt sich, dass auch 2019 noch immer das Bewusstsein für die deutsche Vergangenheit und unserer daraus resultierenden Verantwortung fehlt, sowie auch die Achtsamkeit für Antisemitismus und Diskriminierung. Der RCDS Freiburg, in Form der „Campus Union“ und „Die MITTE. Vernünftig!“, stellt sich entschieden gegen jegliche Form von Antisemitismus und Diskriminierung. Wir fordern die Verfasste Studierendenschaft auf, sich mit Samuel K. zu solidarisieren und ein Zeichen für Toleranz, Weltoffenheit und

gegen Antisemitismus, Rassismus sowie Diskriminierung zu setzen.